

2. Es ruht die Welt im Schweigen,
Ihr Tosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie geschenkt,
Hat Dornen sie gebracht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

3. Und hast du heut gefehlet,
O schaue nicht zurück;
Empfinde dich befelet
Von freier Gnade Glück!

Auch des Verirrten denkst
Der Hirt auf hoher Wacht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

4. Nun stehn im Himmelskreise
Die Stern' in Majestät;
In gleichem, festem Gleise
Der goldne Wagen geht.
Und gleich den Sternen lenket
Er deinen Weg durch Nacht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

Gottfr. Kinkel

58. Abendsriede.

1. Abend wird es wieder:
Über Wald und Feld
Säuselt Frieden nieder,
Und es ruht die Welt.

2. Nur der Bach ergießet
Sich am Felsen dort,
Und er braust und fließet
Immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh,
Keine Glocke klinget
Ihm ein Raslied zu.

4. So in deinem Streben
Bist, mein Herz, auch du:
Gott nur kann dir geben
Wahre Abendruh.

Hoffmann von Fallersleben

59. Die aufgehende Sonne.

1. Kommt, Kinder, wischt die Augen aus!
Hier gibt es was zu sehen;
Und ruft den Vater auch heraus!
Die Sonne will aufgehen.

2. Wie ist sie doch in ihrem Lauf
So unverzagt und munter,
Geht alle Morgen richtig auf
Und alle Abend unter,

3. Geht immer und scheint weit und breit,
In Schweden und in Schwaben,
Dann kalt, dann warm, zur rechten Zeit,
Wie wir es nötig haben.